

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
A. Einführung	23
I. Anlass der Untersuchung	23
1. Der Fall: Betrug zu Lasten einer Terrororganisation	24
2. Die Rechtsprechung als Verfechterin des wirtschaftlichen Vermögensbegriffs	24
3. Das Literaturecho	25
a) Die Kritiker	25
b) Die Fürsprecherin	26
c) Bewertung	26
4. Fazit	28
II. Gegenstand der Untersuchung	28
1. Eigene Analyse: Die (übersehene) Rolle des VereinsG	29
2. Zu analysierender Fall: Betrug zu Lasten eines Mitglieds eines verbotenen Vereins	29
III. Gang der Untersuchung	31
B. Einordnung des Widerspruchs zwischen Vereins- und Strafrecht	33
I. Analyse: Betrugsstrafrechtlicher Vermögensschutz	33
1. Schutzzweck des Betrugs	33
2. Strafrechtliche Einziehung und Vermögensschutz	35
3. Relevanz des strafrechtlichen Vermögensbegriffs	37
a) Vermögensbegriffe	38
aa) Der juristische Vermögensbegriff	38
bb) Der wirtschaftliche Vermögensbegriff	39
cc) Der juristisch-ökonomische Vermögensbegriff	41
dd) Der personale Vermögensbegriff	43
ee) Der funktionale Vermögensbegriff	43

ff) Der normativ-ökonomische Vermögensbegriff	44
gg) Zwischenfazit	45
b) Überzeugend: Die normative Komponente	45
aa) Keine Sorge vor rechtsfreien Räumen	46
bb) Zivilrechtlicher Besitzschutz hilft nicht weiter	48
cc) Kohärenz mit Eigentumsdelikten möglich	49
dd) Inkonsistenz der rein wirtschaftlichen Betrachtung	50
ee) Unbestimmtheit der rein wirtschaftlichen Betrachtung	51
ff) Zwischenfazit	52
4. Fazit: Normativ geprägter Vermögensbegriff als Grundlage für die Berücksichtigung des Widerspruchs	52
II. Analyse: Vereinsgesetzliche Einziehung	53
1. Einordnung in das Maßnahmenprogramm des VereinsG	53
a) Beschlagnahme	53
b) Abwicklung	54
2. Voraussetzungen der Einziehung	54
a) Besondere Einziehungsanordnung	54
b) Anknüpfen an Verbotstatbestand	55
aa) Erster Verbotsgrund: Verstoß gegen Strafgesetze	55
bb) Zweiter Verbotsgrund: Verstoß gegen die verfassungsmäßige Ordnung	56
cc) Dritter Verbotsgrund: Verstoß gegen den Gedanken der Völkerverständigung	58
3. Rechtsfolgen der Einziehung	58
a) Umfang der Einziehung	59
aa) Vereinsvermögen	59
bb) Gegenstände Dritter	60
cc) Verzicht auf Vermögenseinziehung	61
b) Erfasste Vermögen inhabende Rechtssubjekte	62
aa) Verein und Teilorganisation	63
bb) Ersatzorganisation	63
cc) Dritte	64
c) Zwischenfazit	64

4. Charakter und Zweck der Vermögenseinziehung	64
a) Charakter	65
b) Doppelte Zwecksetzung	66
5. Wertbestimmung im Kontext der vereinsrechtlichen Einziehungsvorschriften	66
6. Fazit: Umfassende Abschöpfung und Auslöschung des Vermögensinhabers durch das VereinsG	67
III. Der Wertungswiderspruch	68
1. Einordnung des Widerspruchs	68
a) Logischer Widerspruch	69
b) Terminologischer Widerspruch	69
c) Normlogischer Widerspruch	70
aa) Deontischer Widerspruch	70
bb) Normativer Widerspruch	71
d) Wertungswiderspruch	72
aa) Voraussetzungen	72
bb) Subsumtion	73
cc) Konsequenz für den Vermögensbegriff	76
e) Zwischenfazit: Wertungswiderspruch liegt vor	76
2. Warum der Wertungswiderspruch aufgelöst werden muss	76
a) Einheit der Rechtsordnung	77
aa) Konturierung des Begriffs	77
bb) Adressierung	80
cc) Konsequenz	81
b) Im Kontext des Vermögensbegriffs: Legitimes Wirtschaften	81
3. Fazit	83
IV. Fazit: Wertungswiderspruch muss beachtet werden	83
C. Betrachtung des Wertungswiderspruchs im Lichte der Gesamtrechtsordnung	85
I. Strafrechtliche Flankierung des Wertungswiderspruchs	86
1. Argumentation: Schutzunwürdigkeit kraft Einziehung	86
a) Eigentum des Staates	86

b)	Generalpräventive Zwecksetzung	89
c)	Kein Zirkelschluss	90
d)	Zwischenfazit	91
e)	Konsequenz für die vereinsrechtliche Einziehung	91
aa)	Eigentum des Staates	91
bb)	(General)präventive Zwecksetzung	91
cc)	Zwischenfazit: Übertragbarkeit der Argumentation auf vereinsrechtliche Einziehung	92
2.	Analyse: Strafrechtliche Einziehung	92
a)	Überblick	93
b)	Voraussetzungen der Einziehung	93
aa)	Die einfache Einziehung	93
bb)	Die erweiterte Einziehung	94
c)	Beschränkung der Einziehung	95
aa)	Ausschluss der Einziehung	95
bb)	Absehen von der Einziehung	95
cc)	Unterbleiben der Vollstreckung	95
dd)	Zwischenfazit	96
d)	Rechtsfolgen der Einziehung	96
aa)	Umfang der Einziehung	97
bb)	Erfasste Einziehungsbetroffene	98
cc)	Zwischenfazit	99
e)	Zweck und Charakter der strafrechtlichen Einziehung	99
aa)	Zwecksetzung	99
bb)	Charakter	100
f)	Wertbestimmung im Kontext der strafrechtlichen Einziehungsvorschriften	102
g)	Zwischenfazit: Grenzen der strafrechtlichen Einziehung	103
3.	Vergleich von straf- und vereinsrechtlicher Einziehung	103
a)	Gemeinsamkeiten	104
aa)	Staat als neuer Rechtsträger	104
bb)	Maßnahme ohne Strafcharakter	104
cc)	Präventionszweck	104

dd) Wirtschaftlicher Maßstab	105
ee) Zwischenfazit	105
b) Unterschiede	105
aa) Unterschiedliche Beschränkungsmöglichkeiten der Einziehung	106
bb) Unterschiedliche Voraussetzungen: VereinsG geht über StGB-Verstoß hinaus	106
cc) Unterschiedlicher Bezugspunkt der Abschöpfung: VereinsG schöpft umfassend und nicht tatbezogen ab	107
dd) Unterschiedliche Konsequenz für Rechtssubjekt: VereinsG normiert das Erlöschen	108
ee) Zwischenfazit: Vereinsrechtliche Einziehung geht über die strafrechtliche Einziehung hinaus	109
c) Zwischenfazit für den Vergleich: Argumentation kann uneingeschränkt übertragen werden	109
4. Fazit zur strafrechtlichen Flankierung des Wertungswiderspruchs	110
II. Zivilrechtliche Flankierung des Wertungswiderspruchs	110
1. Keine Primäransprüche	111
a) Verstoß gegen gesetzliches Verbot	111
b) Verstoß gegen die guten Sitten	112
2. Keine Sekundäransprüche	112
a) Kein Anspruch aus § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. § 263 StGB	112
b) Kein Anspruch aus § 826 BGB	113
c) Kein Anspruch aus § 812 Abs. 1 BGB	113
d) Kein Anspruch aus § 985 BGB	114
3. Fazit: Keine zivilrechtlichen Ansprüche	114
4. Weitere zivilrechtliche Folgen	115
a) Keine Anwendung zivilrechtlicher Abwicklungsregulatorik ..	115
b) Eintragung in öffentliche Register	115
c) Auswirkung auf zivilrechtliche Beziehungen	116
5. Fazit zur zivilrechtlichen Flankierung des Wertungswiderspruchs	116

III.	Verfassungsrechtliche Flankierung des Wertungswiderspruchs	117
1.	Grundrechtliche Verankerung des VereinsG	117
2.	Strafverfassungsrecht	118
a)	Forschungsgegenstand	119
b)	Zwischenfazit	121
3.	Verfassungsrechtliche Grenzen des Strafrechts	121
a)	Strafrecht als ultima ratio	122
b)	Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	123
c)	Fragmentarischer Charakter und Subsidiarität des Strafrechts	126
d)	Zwischenfazit	127
4.	Verfassungsrechtliche Maßstäbe für das Strafrecht	127
a)	Grundrechte	128
aa)	Grundrechte als Wertordnung	129
bb)	Verfassungskonforme Auslegung	131
cc)	Verfassungsorientierte Auslegung	132
dd)	Bedeutung der Grundrechte im strafrechtlichen Deliktaufbau	134
ee)	Zwischenfazit	136
b)	Prinzip der Einheit der Rechtsordnung	137
aa)	Verfassungsrechtliche Dimension	138
bb)	Bedeutung für den Wertungswiderspruch	142
cc)	Zwischenfazit: Verletzung des Prinzips der Einheit der Rechtsordnung	144
c)	Zwischenfazit	145
5.	Fazit zur verfassungsrechtlichen Flankierung des Wertungswiderspruchs	145
IV.	Fazit: Argumente folgen aus Gesamtrechtsordnung	146

D. Eigener Lösungsansatz	147
I. Instrumente für die Auflösung des Wertungswiderspruchs	147
1. Analogie	147
2. Teleologische Reduktion	148
3. Korrektur des Strafrahmens	149
4. Auslegung	150
5. Fazit: Auslegung von § 263 StGB	151
II. Einzelne Kriterien für das Vorliegen des Wertungswiderspruchs ...	151
1. Eindeutige rechtliche Missbilligung durch Vereinsverbot und Einziehungsanordnung	153
a) Bestimmung des Zeitpunkts	154
aa) Zeitpunkt vor Erlass der Verbotsverfügung	154
bb) Materielle Bestandskraft: Wirksame Verbotsverfügung ..	155
cc) Vollziehbarkeit der Verbotsverfügung	155
dd) Formelle Bestandskraft: Unanfechtbare Verbotsverfügung	156
ee) Zwischenfazit: Unanfechtbarkeit von Vereinsverbot und Einziehungsanordnung	157
b) Ausstrahlungswirkung in die Zukunft	158
c) Berücksichtigung behördlicher Entscheidungen bei der Auslegung von Strafnormen	158
aa) Grundsatz der Gewaltenteilung	159
bb) Formen der Akzessorietät	160
cc) Möglichkeit der Berücksichtigung der Verbotsentscheidung	161
dd) Zwischenfazit: Strafgericht kann behördliche Entscheidung berücksichtigen	162
d) Zwischenfazit: Vereinsverbot und Einziehungsanordnung müssen unanfechtbar sein	163
2. Persönlicher Anwendungsbereich	163
a) Maßstab	163
b) Verbotene Organisation	164
c) Mitglied	165
d) Nichtmitglied	166

e) Kritik	167
aa) Viktimodogmatik	167
bb) Feindstrafrecht	168
f) Zwischenfazit	170
3. Einsatz des Vermögens zu rechtlich missbilligten Zwecken	170
a) Abgrenzung zur Individualosphäre	170
b) Konkrete Zweckbestimmung	171
aa) Zweck der Terrorismusfinanzierung	171
bb) Anknüpfen an vereinsrechtliche Zurechnungskriterien	172
cc) Rechtlich missbilligter Zweck: Einsatz zu verbotenen Zielen des Vereins	174
c) Zwischenfazit	175
4. Relevanter räumlicher Geltungsbereich	176
a) Ausländervereine	176
b) Ausländische Vereine	177
c) Zwischenfazit	178
5. Fazit: Übersicht über die drei einzelnen Kriterien	178
III. Rechtsfolge	179
1. Keine Betrugsstrafbarkeit	180
a) Kein vollendet Betrug	180
b) Utauglicher Versuch und Wahndelikt	180
aa) Kein untauglicher Versuch	180
bb) Wahndelikt	181
2. Alternative Strafbarkeit	181
a) Geldwäsche	181
b) Vereinigungsstrafrecht	183
c) Versuch der Beteiligung	184
3. Fazit: Keine Strafbarkeitslücke	184
IV. Auseinandersetzung mit denkbarer Kritik	185
1. Vereinbarkeit mit der Auslegung des Vermögensbegriffs	185
a) Wortlaut	185
b) Systematik	187

c) Historie	188
d) Telos	189
e) Zwischenfazit	190
2. Vereinbarkeit mit strafverfassungsrechtlichen Garantien	190
3. Keine Umgehung der Vorlagepflicht	192
4. Weder Freibrief noch Anreiz	192
a) Kein Freibrief	192
b) Kein Anreiz	195
c) Zwischenfazit	196
5. Kein Verstoß gegen den ne bis in idem-Grundsatz	197
6. Keine Divergenz zu Eigentumsdelikten	197
7. Fazit: Kritik kann entkräftet werden	198
V. Fazit: Wertungswiderspruch kann durch eigenen Lösungsvorschlag erkannt und aufgelöst werden	199
 E. Anwendungsfälle und parallel gelagerter Wertungswiderspruch	201
I. Praktische Anwendungsfälle	201
1. Rechtsextremismus	202
a) Verbote rechtsextremistischer Vereine	202
b) Anwendungsbeispiel	203
aa) Fall	204
bb) Rechtliche Bewertung	204
2. Linksextremismus	204
a) Verbote linksextremistischer Vereine	205
b) Anwendungsbeispiel	206
aa) Fall	206
bb) Rechtliche Bewertung	206
3. Islamismus	207
a) Verbote islamistischer Vereine	207
b) Anwendungsbeispiel	208
aa) Fall	208
bb) Rechtliche Bewertung	209

4. Rockergruppierungen	209
a) Verbote von Rockergruppierungen	210
b) Anwendungsbeispiel	211
aa) Fall	211
bb) Rechtliche Bewertung	211
5. Reichsbürgerliche Vereinigungen	211
a) Verbot einer Reichsbürger-Vereinigung	212
b) Anwendungsbeispiel	213
aa) Fall	213
bb) Rechtliche Bewertung	213
6. Fazit	214
 II. Parallel gelagerter Wertungswiderspruch: Parteiverbot und Einziehung	214
1. Wertungswiderspruch	215
a) Zu analysierender Fall: Betrug zu Lasten eines Mitglieds einer verbotenen Partei	215
b) Maßstab	215
aa) Eindeutige rechtliche Missbilligung durch Parteiverbot und Einziehung	216
bb) Persönlicher Anwendungsbereich: Parteimitglied	218
cc) Einsatz des Vermögens zu rechtlich missbilligten Zwecken	218
c) Zwischenfazit	221
2. Rechtmethodologische Überprüfung	222
a) Voraussetzungen eines Wertungswiderspruchs	222
aa) Ergebnis	223
bb) Begründung	223
cc) Widerspruch	224
b) Zwischenfazit	225
3. Praktische Anwendungsfälle	225
a) Parteiverbotsverfahren	225
b) Zwischenfazit	226
4. Fazit	226

III.	Nicht geeignete Anknüpfungspunkte	227
1.	Anknüpfung an Struktur des Verbotssubjekts	227
2.	Anknüpfung an Einziehungsvorschriften in anderen Gesetzen	228
3.	Fazit	229
IV.	Fazit: Lösungsvorschlag ist praxistauglich	229
F.	Zusammenfassung und Ergebnisse der Untersuchung	231
G.	Literaturverzeichnis	237